

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb

Neubau eines Bundes-, Kompetenz-, Schulungs-, und Dokumentationszentrums für den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.

Ort

Hotel Mercure Berlin Tempelhof, Hermannstraße 214-216, 12049 Berlin

Datum

Dienstag 3. Juli 2018 (9:00 Uhr bis 19:30Uhr)

Mittwoch 4. Juli 2018 (9:00 Uhr bis 14:15 Uhr)

Fachpreisrichter

- Prof. Peter Cheret, Stuttgart, Architekt (krankheitsbedingt entschuldigt)
- Laura Fogarasi-Ludloff, Berlin, Architektin
- Martin Rist, Marzling, Landschaftsarchitekt
- Prof. Dr.-Ing. Volker Schmid, Berlin, Ingenieur

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Roland Kuhn, Berlin, Architekt
- Marianne Mommsen, Berlin, Landschaftsarchitektin
- Nicole Zahner, Berlin, Ingenieurin

Sachpreisrichter

- Dirk Sielmann, Vizepräsident BDG
- Matthias Vollmer, BMI
- Rolf Groth, Bezirksamt Neukölln von Berlin, Stadtentwicklungsamt

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Werner Heidemann BDG
- Dagmar Streich, BMI
- Jens Rieser, Bezirksamt Neukölln von Berlin, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Sachverständige

- Tillmann Wagner, Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte
- Guido Beneke, Deutsche Schreiberjugend Bundesverband e.V.
- Prof. Dr.-Ing. Frank Wellershoff, HCU Hamburg
- Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Willkomm, HCU Hamburg
- Dr. Stefan Krümmel, HCU Hamburg
- Prof. Dr.-Ing. Jörg B. Ressel, Universität Hamburg (UHH)
- Karen Behrendt, BBR, Referat A2
- Stefan Grundei, BDG
- Tobias Meineke, Büro Balzereit, Kostenprüfung

Weitere Verfahrensbeteiligte

- Peter Kever, Architektenkammer Berlin
- Marion Pristl, Baukammer Berlin

Gäste

- Kerstin Gethmann, BMI
- Beate Hückelheim-Kaune, BBR A2
- Gesa Petersen, BBR A2
- Andrea Pfeil, BMI
- Daniela Rehrl, Alter St. Michael Friedhof

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

- Susanne Friede, Büro Schindler Friede
- Salomon Schindler, Büro Schindler Friede
- Thea Cheret, Büro Schindler Friede
- Tessa Poth, Büro Schindler Friede

Begrüßung / Vollständigkeit des Preisgerichts

Die Preisgerichtssitzung beginnt um 9:00 Uhr. Herr Sielmann begrüßt alle Anwesenden und erläutert kurz Anlass und Ziel des Realisierungswettbewerbs sowie die Erwartungen und Ziele des Auslobers.

Im Anschluss wird Herrn Schindler (Büro Schindler Friede) das Wort erteilt. Herr Schindler stellt kurz die Tagesordnung vor. Sodann prüft Herr Schindler die Anwesenheit der Preisrichter. Herr Prof. Cheret musste leider krankheitsbedingt seine Teilnahme am Preisgericht absagen. Herr Kuhn rückt daher als stimmberechtigter Fachpreisrichter nach. Alle weiteren stimmberechtigten Preisrichter sind anwesend. Die Jury ist somit vollständig und beschlussfähig.

Herr Schindler prüft anschließend die Anwesenheitsberechtigung weiterer, nicht zum Preisgericht gehörenden Personen. Hinsichtlich der weiteren Anwesenden wird auf die Anwesenheitsliste im Anhang verwiesen.

Als Protokollführerin wird Frau Susanne Friede bestimmt.

Als nächstes erfolgt die Wahl des oder der Vorsitzenden. Das Preisgericht wählt seinen Vorsitz aus dem Kreis der unabhängigen Fachpreisrichter. Der Auslober schlägt Frau Fogarasi-Ludloff für den Vorsitz vor. Sie wird einstimmig (bei eigener Enthaltung) gewählt. Frau Fogarasi-Ludloff dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Das Verfahren wird gemäß RPW (Richtlinien für Planungswettbewerbe) 2013 durchgeführt. Die Vorsitzende weist zunächst auf die entsprechenden Rahmenbedingungen hin. Dazu gehören die Versicherungen jedes/jeder Anwesenden, dass er

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Arbeiten erhalten hat, soweit er nicht an der Vorprüfung beteiligt war,
- das Beratungsgeheimnis wahren wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Anschließend bittet Frau Fogarasi-Ludloff die Vorprüfung um eine zusammengefasste Erläuterung des allgemeinen Vorprüfungsberichts. Herr Schindler berichtet über das Ergebnis der Vorprüfung.

Formale Vorprüfung

Einlieferung, Fristgerechtigkeit

Abgabefrist für die Planunterlagen war der 31.5. 2018, für die Modelle der 14.6.2018.

Als Zeitpunkt der Einlieferung gilt die auf der Empfangsbestätigung vermerkte Datums- und Zeitangabe, wenn die Arbeit/das Modell bei der angegebenen Adresse persönlich abgegeben wird, oder das auf dem Einlieferungsschein angegebene Datum unabhängig von der Uhrzeit, wenn die Arbeit/das Modell bei der Post, der Bahn oder einem anderen Transportunternehmen aufgegeben wird.

Der Teilnehmer sorgt dafür, dass er den Nachweis über die rechtzeitige Einlieferung führen kann.

Es gingen insgesamt **52 Arbeiten** ein.

Bei einigen zugesandten Planunterlagen und Modellen ist der fristgerechte Versand nicht (eindeutig) erkennbar. Diese Arbeiten sind unter dem Vorbehalt des Nachweises der fristgerechten Versandes zur Beurteilung durch das Preisgericht zuzulassen.

Eingangsdatum und Kennziffer sowie Tarnzahl wurden in einer Sammeliste erfasst. Die Arbeiten wurden mit den Tarnzahlen 1001 bis 1052 getarnt, so dass die Reihenfolge des Eingangs nicht ersichtlich ist. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen.

Eine Arbeit ist am 29.6.2018, nach Drucklegung des Vorprüfberichtes, eingegangen. Es handelt sich um zwei Sendungen (Pläne und Modell), die laut Frachtbrief jeweils rechtzeitig aufgegeben wurden. Die Arbeit wurde inhaltlich soweit möglich vorgeprüft. Eine Vorprüfung durch die Sachverständigen (Kosten, Nutzer, Innovation/Holzbau) konnte nicht mehr erfolgen. Eine Berücksichtigung des Projektes in den Vergleichsdiagrammen konnte ebenfalls nicht mehr erfolgen. Gem. Auslobung gilt in einem solchen Fall folgende Regelung: *Rechtzeitig bei Post oder Bahn oder anderen geeigneten Beförderungsmitteln eingelieferte Wettbewerbsarbeiten, die später als 14 Tage nach dem Einlieferungstermin eintreffen, werden zur Beurteilung zunächst nicht zugelassen. Die endgültige Entscheidung darüber trifft das Preisgericht.*

Das Preisgericht entscheidet einstimmig das Projekt zunächst zuzulassen.

Anonymität

Versandtechnisch bedingte Angaben oder Merkmale, die auf den Verfasser schließen lassen könnten, wurden beseitigt.

Absichtliche Verstöße gegen den Grundsatz der Anonymität wurden nicht festgestellt. Die Anonymität gegenüber dem Preisgericht, den Sachverständigen und den Vorprüfern ist jederzeit gewahrt.

Vollständigkeit der Arbeiten und Abweichungen von geforderten Leistungen

Im Rahmen der Vorprüfung wurden keine wesentlich abweichenden Leistungen festge-

stellt.

Kleinere Abweichungen gab es hinsichtlich folgender Punkte:

- digitale Unterlagen fehlen teilweise oder sind nicht lesbar (1023 kein Präsentationsplan, 1019 dwg nicht lesbar)
- die Flächen- und Volumenberechnungen wurden bei folgenden Arbeiten nur digital eingereicht und nicht als Ausdruck: 1002, 1021, 1036

Hinsichtlich der Vorgabe für den Präsentationsplan von maximal 84cm Breite und 120 cm Höhe gab es folgende Abweichung:

- bei einer Arbeit wurde das Planformat leicht überschritten (90 x 120 cm bei Arbeit 1006).

Folgende Abweichungen von den Vorgaben konnten in den Plandarstellungen festgestellt werden:

- bei folgenden Arbeiten wurde kein Schnitt im Mst. 1:200 eingereicht: 1013, 1015, 1037, 1047, 1052
- bei folgender Arbeit wurde kein Lageplan im Mst. 1:500 eingereicht: 1001
- bei mehreren Arbeiten sind die Konzeptdarstellung oder / und die Darstellung des Innovationsansatzes nicht eindeutig als solche erkennbar
- bei mehreren Arbeiten sind die Grundrisse oder/und der Lageplan nicht genordet

Die Arbeiten waren alle, trotz vorgenannter Einschränkungen, im wesentlichen prüfbar. Keine Arbeit konnte sich nach Einschätzung der Vorprüfung durch abweichende Leistungen einen Vorteil gegenüber den anderen Arbeiten verschaffen.

Zulassung der Arbeiten gem. RPW und Auslobung

Gemäß § 6 RPW sollen nur diejenigen Arbeiten zur Beurteilung durch das Preisgericht zuzulassen werden, die

- den wesentlichen formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Auf Basis der vorgenannten Feststellungen sieht die Vorprüfung zunächst bei keiner Arbeit wesentliche Verstöße gegen diese Bedingungen. Über die Zulassung der Arbeiten entscheidet das Preisgericht nach dem Informationsrundgang.

Vorprüfung

Verfahren der Vorprüfung

Die inhaltliche Vorprüfung fand vom 4. bis 22.Juni 2018 in den Räumen des Büros Schindler Friede, Neumagener Str. 29, 13088 Berlin statt. Die Vorprüfung wurde koordiniert durch Salomon Schindler, die einzelnen Arbeiten wurden von Salomon Schindler und Susanne Friede vorgeprüft. Die Flächenprüfung erfolgte durch Thea Cheret und Tessa

Poth.

Die Sachverständigen waren in die Vorprüfung eingebunden und hatten Zugang zu den Arbeiten. Beiträge der Sachverständigen sind im Vorprüfbericht eingearbeitet.

Inhaltliche Vorprüfung

Die inhaltliche Vorprüfung erfolgte anhand der im Auslobungstext und in der Rückfragenbeantwortung genannten Anforderungen und Prüfkriterien. Die inhaltliche Prüfung und der Vorprüfbericht jeder Arbeit gliedert sich jeweils in die folgenden Kategorien:

- Leitidee: Zitat der Verfasser aus dem Erläuterungsbericht
- Städtebau: Einhaltung bzw. Abweichungen von den städtebaulichen Bauvorgaben
- Freiräume: Aufenthaltsbereiche, Außenbereich Gastronomie, Fläche Schulgartenprojekt/Schreberjugend, Dachflächen/Dachbegrünung, Abgrenzung zum Friedhof
- Erschließung: Hauptzugang, Zufahrt, Anlieferung, Parkplätze, Fahrradstellplätze, Barrierefreiheit, Brandschutz/Fluchtwege
- Organisation: Einhaltung bzw. Abweichungen Raumprogramm, Lage der Nutzungsbereiche, mögliche Verbindungen, Nutzungskonflikte
- Materialisierung und Innovation: Tragkonstruktion, Fassade, Belichtung, Verschattung, Haustechnik
- Kennwerte und Kosten: NUF, BGF, BRI, Gebäudeklasse, Gesamtkosten KG 300-400, Kosteneinflüsse/-risiken, Betriebskosten

Prüfung der Flächen und Kennwerte

Die Kenngrößen wie Flächen- und Volumenangaben der Verfasser wurden intensiv geprüft und nachvollzogen. Die in Leistung 11 eingeforderten Teilnehmerangaben zu Flächen/Raumprogramm und die Darstellung in Schemaplänen wurden für jede Arbeit nachvollzogen und die Ansätze vereinheitlicht. Im Vorprüfbericht werden die geprüften und ggf. korrigierten Verfasserangaben dargestellt. Die ermittelten Vorprüfwerte dienen als Grundlage für die Kostenprüfung.

Im Vorprüfbericht ist die Flächenprüfung bei den Einzelberichten sowie in den tabellarischen Übersichten/Diagrammen dokumentiert.

Kostenprüfung

Die Kosten wurden von Tobias Meinecke, Büro Balzereit geprüft. Herr Meinecke erläutert, wie bei der Prüfung vorgegangen wurde:

Die Bewertung der Kosten erfolgte in mehreren Stufen: Zunächst wurde anhand der wesentlichen Kennwerte (BGF, NUF, BRI), eigenen bereits abgerechneten Projekten und vergleichbarer Projekte aus dem BKI 2018 gemittelte Baukosten errechnet. Die entsprechenden konjunkturellen Anpassungen auf das 1. Quartal 2018 sowie der Regionalfaktor für Berlin sind dabei berücksichtigt.

In einem weiteren Schritt wurde die Höhe des obersten Geschoss-Fußbodens und somit die mögliche Gebäudeklasse ermittelt und die Besonderheiten der jeweiligen Arbeiten betrachtet. Dies betrifft z.B. großflächige Verglasungen, aufwendige Aushub- und Grün-

dungsarbeiten, große Hüllflächen, genutzte Dachgärten, besondere konstruktive Ausführungen und dergleichen. Die möglichen Mehrkosten wurden mit einem prozentualen Risiko-Aufschlag bewertet. Es bleibt Sache der Planer, diese Faktoren im Zuge der weiteren Bearbeitung anhand einer Kostenschätzung bzw. Kostenberechnung nach DIN 276 zu bewerten.

Zusätzlich wurden Besonderheiten bzw. mögliche erhöhte Aufwendungen bei der Wartung des Gebäudes benannt, sofern diese in den Wettbewerbsbeiträgen erkennbar waren. Dies sollte bei der Bewertung der späteren Betriebskosten des Gebäudes ggf. mit betrachtet werden

Brandschutz

Für den Brandschutz wurde Frau Sonja Berghaus, BBIG Berliner Brandschutz Ingenieurgesellschaft mbH beigezogen. Am 18. Juni wurden exemplarisch einige Arbeiten von der Vorprüfung mit ihr betrachtet. Insbesondere wurden folgende allgemeine Punkte besprochen:

- Einfluss der Gebäudeklasse auf die Brandschutzanforderungen: Bis zu einer Gebäudehöhe von 7,00 m gilt Gebäudeklasse 3, darüber Gebäudeklasse 4 und damit grundsätzlich höhere Anforderungen an den Brandschutz.
- Lage des Treppenhauses, insbesondere im Erdgeschoß: Jeder notwendige Treppenraum muss einen unmittelbaren Ausgang ins Freie haben.
- Lage der Räume mit höherer Personenbelegung (Veranstaltung, Ausstellung, Seminar) in den Obergeschossen: Bei Nutzungseinheiten bis 400 m² BGF ist zwar ein zweiter Rettungsweg über Anleierung grundsätzlich möglich, allerdings stößt die Anleierung bei mehr als 20 -25 Personen an ihre Grenzen. Liegen diese Räume in den Obergeschossen ist daher nach Möglichkeit ein zweiter baulicher Rettungsweg oder entsprechende Kompensationsmaßnahmen erforderlich.
- Atrien und Lufträume als Verbindung zwischen zwei oder drei Geschossen: Hier wird i.d.R. ebenfalls ein zweiter baulicher Rettungsweg oder/und entsprechende Kompensationsmaßnahmen erforderlich.

Die Arbeiten wurden von der Vorprüfung auf o.g. Punkte geprüft und die Ergebnisse in den Vorprüfbericht und die Kostenprüfung eingearbeitet.

Prüfung aus Nutzersicht

Herr Grundei als Geschäftsführer und Herr Benecke von der Schreiberjugend, beide sachverständige Vertreter der Nutzer, prüften die Arbeiten hinsichtlich der Nutzerbelange, insbesondere der funktionalen Bezüge der verschiedenen Nutzerbereiche untereinander. Das Ergebnis der Prüfung ist im Kapitel „Organisation“ in den Einzelberichten eingearbeitet und kenntlich gemacht.

Innovativer Holzbau / Pilotprojekt

Im Sinne einer wissenschaftlichen Begleitung wurden die Projekte im Rahmen der Vorprüfung von einem Team von vier Sachverständigen geprüft:

Prof. Dr.-Ing. Frank Wellershoff, HCU Hamburg

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Willkomm, HCU Hamburg

Dr. Stefan Krümmel, HCU Hamburg

Prof. Dr.-Ing. Jörg B. Ressel, Universität Hamburg (UHH)

Folgende Kriterien wurden von diesen geprüft:

Raumnutzung und Organisation

Raumkomfort

- Licht
 - o Tageslicht (Verteilung, Intensität, Blendschutz)
 - o Ausblick
- Luft .
 - o Natürliche durch den Nutzer regelbare Lüftung
 - o Nächtl. Lüftung mit Einbruch- u. Regenschutz
 - o Schallschutz bei natürlicher Lüftung
- Sommerlicher Wärmeschutz (passiv) .
 - o Verschattung (außenliegend und variabel)
 - o Luftzugängliche Speichermassen

Begrünung

- Dach / Umfang und Plausibilität der Methoden
- Fassade / Umfang und Plausibilität der Methoden

Energie

- Heizen und Kühlen / Umfang und Plausibilität der Methoden
- Stromerzeugung / Umfang und Plausibilität der Methoden.

Innovative Holzanwendung

- Tragwerk / Gebäudehülle und Anschlüsse
 - o Darstellung und Innovationsgehalt
 - o Materialwahl
- Holzschutzmaßnahmen

Der ausführliche allgemeine Vorprüfbericht zum Thema Innovativer Holzbau / Pilotprojekt steht als separater Ausdruck zur Verfügung. Die für jede einzelne Arbeit wichtigsten Erkenntnisse wurden in den Vorprüfbericht bei den Einzelberichten in dem Kapitel „Materialisierung / Innovation“ eingearbeitet.

Beurteilungskriterien

Folgende Beurteilungskriterien sind (ohne Gewichtung) in der Auslobung genannt:

- Entwurfsidee/Leitgedanke
- Innovativer Ansatz bezüglich des Zwecks multifunktionale Holzbauweise
- Städtebauliche Setzung, Baumassenverteilung, Höhenentwicklung unter Einhaltung der städtebaulichen Vorgaben
- Freiraumplanerisches Gestaltungskonzept, Freiräume
- Ausdruck und Gestalt
- Konstruktion und Materialität
- Innenräumliche Durchbildung
- Erfüllung der wesentlichen bau- und planungsrechtlichen Anforderungen
- Erfüllung der räumlichen und funktionalen Anforderungen (Nachweis Funktionsbereiche, Raumbeziehungen, Erschließung)
- Nachhaltigkeit des Gebäudekonzepts
- Einhaltung der wirtschaftlichen Vorgaben (Kostenobergrenze)
- Sparsamkeit in Betrieb, Unterhalt und Instandhaltung

Informationsrundgang

Im Anschluss an die Erläuterung des Prüfberichtes beginnt gegen 10:00 Uhr der Informationsrundgang. Der Rundgang wird im Plenum durchgeführt; d.h. jede Arbeit wird einzeln nacheinander vor allen Preisrichtern und übrigen Anwesenden anhand der Plandarstellungen (im Original) und des Modells im Einsatzmodell vorgestellt.

Anhand der ersten 3 Arbeiten erläutert Herr Wellershof stellvertretend für alle Arbeiten den Ansatz an Innovation und die Potentiale, die in allen Arbeiten vorhanden sind. Herr Groth erläutert allgemeine Kriterien zum Städtebau. Am Beispiel der Arbeit 1016 erläutert Herr Wagner die Bedenken des Nachbarn, der evangelische Friedhof, zur Außenraumgestaltung und Platzierung der öffentlicher Funktionen an der Grundstücksgrenze.

Frau Renner kommt um 11:15 Uhr zur Preisgerichtssitzung dazu. Herr Beneke und Frau Pristl verlassen das Preisgericht um 12:30 Uhr. Herr Wagner verlässt das Preisgericht um 14:00 Uhr. Der Informationsrundgang endet um 14:30 Uhr.

Beratung und Diskussion in der Jury

Nach dem Abschluss des Informationsrundgangs findet sich das Preisgericht zu einem ersten Resümee zusammen. Die Preisgerichtsvorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für den umfassenden und wertungsfreien Überblick über die Arbeiten.

Herr Sielmann erläutert die Kriterien aus Sicht der Nutzer. Herr Groth erläutert die Kriterien aus Sicht der Stadtplanung und die Entstehung der städtebaulichen Konfiguration.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Auf Basis der Wertungskriterien wird in der Folge der Überblick über die Arbeiten resümiert. Die Preisrichter und weiteren Beteiligten diskutieren erste Fragestellungen und Erkenntnisse in Bezug auf die Wettbewerbsaufgabe und die Anwendung der Beurtei-

lungskriterien. Diskutiert werden in Bezug auf die Beurteilungskriterien unter anderem folgende Aspekte:

- Innovativer Ansatz bezüglich des Verwendungszwecks multifunktionale Holzbauweise: Bei nahezu allen Arbeiten sind Innovationsansätze erkennbar, allerdings in sehr unerschiedlicher Ausprägung. Das Preisgericht sieht seine Aufgabe darin, die Innovationspotentiale der Arbeiten zu prüfen und Empfehlungen auszusprechen, in welcher Hinsicht diese in der weiteren Bearbeitung vertieft werden können.
- Städtebauliche Setzung, Baumassenverteilung, Höhenentwicklung unter Einhaltung der städtebaulichen Vorgaben: von der Stadtplanung kritisch betrachtet wird die Nutzung der Dachflächen unmittelbar am katholischen Friedhof, insbesondere intensiv genutzte Dachgärten könnten die Pietät des Friedhofs stören. Es wird zudem angemerkt, dass die Kontrolle von halböffentlichen Räumen an der Hermannstr. schwierig ist, und die Räume auf dem Grundstück so bespielt und gesetzt sein sollten, dass diese Kontrolle gegeben ist.
- Freiraumplanerisches Gestaltungskonzept, Freiräume: wichtig ist hier die Setzung des Gebäudes und sein Verhalten zu den Nachbarn und zur Stadt.
- Ausdruck und Gestalt: der Nutzer wünscht ein einladendes, sich offen präsentierendes Gebäude, welches das Thema „Grün in der Stadt“ befördert.
- Erfüllung der räumlichen und funktionalen Anforderungen (Nachweis Funktionsbereiche, Raumbeziehungen, Erschließung) : der Nutzer wünscht sich alle öffentlichen Funktionen (Ausstellung, Café, Veranstaltungssaal) in guter räumlicher Beziehung zueinander im Erdgeschoss und die Platzierung der Gastronomie so, dass sie unabhängig von den Öffnungszeiten der Räume des Bundeszentrums von einem Externen betrieben werden kann.
- Sparsamkeit in Betrieb, Unterhalt und Instandhaltung: der Nutzer wünscht ein Gebäude, welches im Betrieb wenig Kosten verursacht

Die Vorsitzende weist auf den hohen Aufwand hin, den alle Büros bei der Erstellung der Wettbewerbsarbeiten geleistet haben und hält die Beteiligten zu einem respektvollen Umgang mit den Entwürfen auch in den Wertungsrundgängen an.

1. Wertungsrundgang

Im 1. Rundgang werden Projekte ausgeschlossen, die insbesondere in Bezug auf die zugrunde liegende Leitidee und/oder die Kriterien der städtebaulichen Setzung oder der Organisation der Nutzungen Mängel aufweisen bzw. die Anforderungen der Aufgabe nur in geringerem Maße erfüllen. Folgende Projekte werden einstimmig ausgeschlossen:

1002, 1005, 1007, 1009, 1014, 1015, 1016, 1017, 1019, 1021, 1023, 1024, 1026, 1027, 1032, 1033, 1037, 1040, 1041, 1047, 1050

Im Anschluss an den 1. Wertungsrundgang setzt sich das Preisgericht erneut zur Beratung zusammen. Es wird festgestellt, dass 21 Arbeiten ausgeschieden sind. Somit verbleiben 31 Arbeiten im Verfahren. Es sind dies die Arbeiten:

1001, 1003, 1004, 1006, 1008, 1010, 1011, 1012, 1013, 1018, 1020, 1022, 1025,

1028, 1029, 1030, 1031, 1034, 1035, 1036, 1038, 1039, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1048, 1049, 1051, 1052

Es wird sodann über den 2. Wertungsrundgang beraten.

Herr Prof. Dr. Schmid verlässt gegen 16:30 Uhr die Preisgerichtssitzung und Frau Zahner rückt als stimmberechtigte FachpreisrichterIn nach.

2. Wertungsrundgang

Im 2. Rundgang sollen neben den weiteren Beurteilungskriterien die wesentlichen räumlichen und funktionalen Anforderungen der Nutzer in Bezug auf die Projekte, die Interpretation der städtebaulichen Festlegungen und die räumliche Ausbildung diskutiert werden. In diesem Sinne werden die verbleibenden Projekte jeweils von einem Preisrichter vorgestellt. Nach intensiven, teilweise kontroversen Diskussionen wird im 2. Wertungsrundgang über jedes Projekt abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmungen lautet wie folgt:

- 1001** Verbleib mit 5:2 Stimmen
- 1003** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1004** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1006** Ausschluss mit 1:6 Stimmen
- 1008** Verbleib mit 7:0 Stimmen
- 1010** Ausschluss mit 1:6 Stimmen
- 1011** Ausschluss mit 2:5 Stimmen
- 1012** Ausschluss mit 2:5 Stimmen
- 1013** Verbleib mit 4:3 Stimmen
- 1018** Verbleib mit 6:1 Stimmen
- 1020** Ausschluss mit 2:5 Stimmen
- 1022** Verbleib mit 7:0 Stimmen
- 1025** Ausschluss mit 3:4 Stimmen
- 1028** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1029** Ausschluss mit 1:6 Stimmen
- 1030** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1031** Ausschluss mit 2:5 Stimmen
- 1034** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1035** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1036** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1038** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1039** Ausschluss mit 1:6 Stimmen
- 1042** Verbleib mit 6:1 Stimmen
- 1043** Ausschluss mit 0:7 Stimmen
- 1044** Ausschluss mit 1:6 Stimmen
- 1045** Verbleib mit 5:2 Stimmen
- 1046** Ausschluss mit 1:6 Stimmen

1048 Verbleib mit 5:2 Stimmen

1049 Ausschluss mit 0:7 Stimmen

1051 Ausschluss mit 3:4 Stimmen

1052 Ausschluss mit 0:7 Stimmen

Somit verbleiben 8 Arbeiten im Verfahren. Es sind dies die Arbeiten:

1001, 1008, 1013, 1018, 1022, 1042, 1045, 1048

Beratung im Preisgericht

Nach Abschluss des 2. Wertungsrundgangs tritt die Jury erneut zur Beratung zusammen. Es wird festgestellt, dass die verbleibenden 8 Arbeiten über zum Teil sehr unterschiedliche, in Bezug auf die Beurteilungskriterien insgesamt aber sehr hohe Potenziale verfügen.

Bildung der engeren Wahl

Es wird der Antrag gestellt, die verbleibenden Arbeiten zur engeren Wahl zu bestimmen. Dieser Vorschlag wird mit 7:0 Stimmen einstimmig angenommen.

Weiteres Vorgehen, Unterbrechung der Sitzung

Als weitere Vorgehensweise wird vereinbart, dass zunächst die Arbeiten der engeren Wahl jeweils durch Teams aus Fach- und Sachpreisrichtern, unterstützt durch die Sachverständigen, schriftlich beurteilt werden. Die Sitzung wird gegen 19:30 Uhr unterbrochen.

Fortsetzung der Sitzung

Die Sitzung wird am Folgetag ab 9:00 Uhr mit der schriftlichen Formulierung der Beurteilungstexte fortgesetzt.

Herr Rist verlässt gegen 11:45 Uhr das Preisgericht und Frau Mommsen rückt als stimmberechtigte Preisrichterin nach.

Nach Abschluss der Texterstellung durch die Teams werden die Texte im Plenum verlesen, intensiv diskutiert, teilweise geändert und ergänzt und sodann beschlossen. Die Texte für die einzelnen Arbeiten lauten wie folgt:

1001



Die große Stärke dieses Projektes besteht darin, das Gebäude konsequent als freistehenden, allseitig orientierten Solitär auszubilden, der auf alle Neben- und Anbauten verzichtet. Allerdings entspricht der quadratische Baukörper aufgrund seiner Seitenlänge von ca. 21,6 m nicht den städtebaulichen Festlegungen im Vorfeld. Die Genehmigungsfähigkeit nach §34 ist fraglich.

Ob das Gebäude in seiner Erscheinung das Potential hat sowohl dem Thema „Grün in der Stadt“ sowie dem Förderzweck des Bundes „multifunktionales Gebäude in Holzbauweise“ in der Stadt einen zeitgemäßen, urbanen Ausdruck zu verleihen wird kontrovers diskutiert. Der Ausdruck des Gebäudes entspricht nicht dem Bild, welches der BDG transportieren möchte. Die in der Perspektive dargestellte Transparenz wird sich in der Realität so nicht umsetzen lassen. Die Qualität besteht eher darin, dass es sich um ein sehr robustes Konzept handelt für die Aufnahme des heterogenen Raumprogramms mit unterschiedlichen – noch zu definierenden – Öffnungsarten, Pflanzbehältern und Balkonen. Die vorgelagerte umlaufende Raumschicht bietet dafür den Rahmen und prägt gleichzeitig den Ausdruck des Gebäudes.

Es handelt sich, bis auf das UG, um einen reinen Holzbau inkl. aussteifendem Kern. Die Tragstruktur mit innenliegendem Kern und umlaufenden Stützen in der Fassade ermöglicht eine flexible Grundrissgestaltung. Die vorgelagerte Balkonschicht visualisiert die Holzstruktur nach außen, die sichtbare Tragstruktur zeigt die Funktionsweise des Materials im Inneren des Gebäudes. Die Lage des Veranstaltungsraums und von Teilen des Cafés im 1.OG ist ungünstig. Die Lage des Veranstaltungssaals erfordert zudem eine frühzeitige brandschutztechnische Beratung.

Die Lage des „historischen Kleingartens“ direkt an der Hermannstraße wird kontrovers diskutiert. Einerseits werden dadurch das Trafogebäude und das erhaltene historische WC-Gebäude auf selbstverständliche Weise integriert, andererseits ist eine historische Kleingartenparzelle aus Sicht des BDG rückwärtsgewandt und kann nicht exemplarisch für das Thema „Grün in der Stadt“ stehen. Das historische WC-Gebäude ist keine exemplarische Kleingartenlaube.

Durch die Einschnürung zwischen Kleingartenparzelle und Gebäude erscheint der Durchgang in den östlichen Gartenbereich einfach regulierbar. Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 106% voraussichtlich leicht über dem Soll..

1008



Die städtebauliche Setzung der Baukörper, dreigeschossig zur Straßenseite und eingeschossig zur Gartenseite, sowie die Interpretation der städtebaulichen Vorgaben bewertet das Preisgericht positiv. Insbesondere die Wirkung des Baukörperensembles als Solitär zur Hermannstraße ist gut gelungen und erfüllt die städtebaulichen Vorgaben auf natürliche Weise.

Der Bezug des Baukörpers zum Friedhofstor und der südlich angrenzenden Bebauung ist angemessen. Der kleine Eingangszplatz ist klug zониert und bietet die Möglichkeit, das Trafogebäude in den Grünstreifen zu integrieren. Lediglich der Außenbereich des an der Hermannstraße richtig platzierten Cafés an der Südseite des Gebäudes statt auf dem Eingangszplatz im Norden wird kritisch gesehen. Der Freiraum der Gastronomie sollte sich zur Haupteinschließung orientieren. Die Organisation der Freiflächen und der Parkplätze im südlichen Bereich müsste im Rahmen einer weiteren Überarbeitung in Zusammenhang mit den drei Durchgängen im Friedhofstor betrachtet werden.

Insgesamt ist die Zuordnung der Bereiche richtig und gut gelungen. Der Haupteingang von Norden über den Vorplatz ist gut gesetzt und erschließt die flexibel und multifunktional nutzbare Erdgeschossenebene mit einem Foyer, das sich großzügig zum erweiterten Ausstellungsbereich öffnet. Parallel zur nördlichen Grundstücksgrenze erstreckt sich das Gebäude für die Dauerausstellung als selbstverständliche Fortsetzung des Veranstaltungsbereiches. Der Bezug zum Freiraum ist, nicht nur im großen Saal, gut gegeben. Die offene Interpretierbarkeit der dargestellten Felder im Gartenbereich wird positiv bewertet, wie allgemein auch die Möglichkeit zur Aneignung der Außenanlagen. Die Dachterrasse liegt an der richtigen Stelle. Die Organisation der Seminar- und Büroräume ist nicht nur nachgewiesen, sondern kann, auch dies wird positiv bemerkt, bei Bedarf innerhalb des Baukörpers auch in Varianten organisiert werden.

Die Betonholzkonstruktion für die Geschosdecken zu wählen ist eine richtige und für die Bauaufgabe angemessene Entscheidung. Ebenfalls sieht das Preisgericht die Vorteile den Erschließungskern aus Beton zu bauen und als Aussteifungselement heranzuziehen. Besonders gut und konzeptionell richtig ist die Ausbildung von nichttragenden Fassadenelementen aus Beton und Lärchenholz. Damit wird die Holz-Betonverbundkonstruktion des Tragwerks in der Fassadengestaltung aufgegriffen bzw. weitergeführt. Diese Fassadenkonstruktion in eine sinnfällige, innovative Konstruktion zu überführen muss weiter verfolgt werden. In der weiteren Bearbeitung soll der Innovationsgehalt gestärkt werden.

Der Fassade soll als hybride Holz-Beton-Konstruktion in der Verwendung im städtischen Kontext eine exemplarische Bedeutung zukommen.

Kritisch bewertet das Preisgericht die laborhaft, fast klinische Anmutung der gut durchgearbeiteten Fassade. Die Angemessenheit der sehr glatten Anmutung des Hauses entspricht nicht dem Selbstverständnis des Bauherrn und wird auch für den Ort in der Hermannstraße angezweifelt. Der Ausdruck der Fassade soll im Dialog mit dem Bauherrn soweit überarbeitet werden, dass das Leitbild und das Selbstverständnis des Bauherrn („Grün in der Stadt“) besser zum Ausdruck kommt.

Der Erhalt der bestehenden Bäume im Osten des Hauptbaus ist zu prüfen Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 106% voraussichtlich leicht über dem Soll.

1013



Die ausgewogenen Proportionen der Baukörper orientieren sich an den baurechtlichen Vorgaben und überzeugen.

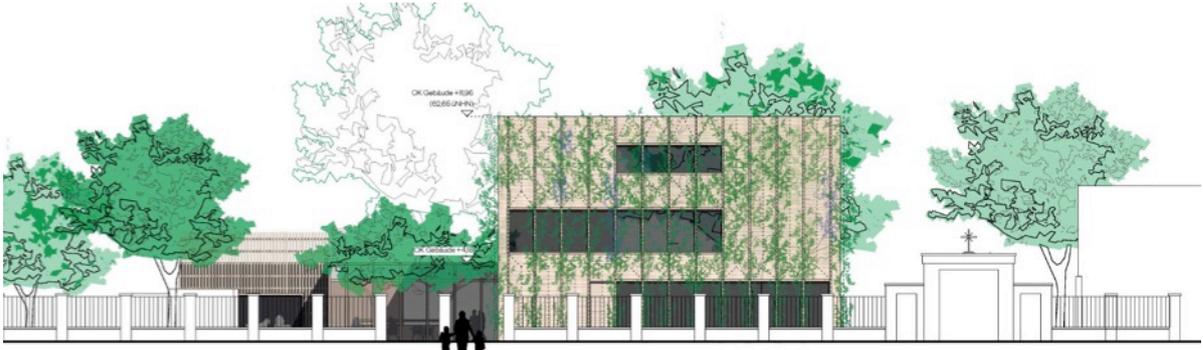
Die klare Eingangsplatzgestaltung und die Ausbildung der flankierenden Fassaden schaffen einen urbanen, trapezförmigen Platz mit einladender Geste. Die Platzgestaltung führt den Besucher zum zentralen Eingang und lässt gleichzeitig ausreichend Raum für den Außenbereich der Gastronomie. Der Entwurf macht einen gelungenen Vorschlag zur gestalterischen Einbindung des Trafohäuschens.

Der als Eingang fungierende Verbindungsbau funktioniert wegen seiner Transparenz als Bindeglied zwischen urbanem Eingangsplatz und rückwärtigem Garten- und Parkbereich. Ein weiteres verbindendes Element zwischen Innen und Außen ist der über die rückwärtigen, begrünten Dachgartenflächen fortgeführte Laubengang (grünes Band).

Die Grundrisse sind sehr funktional, mit gut proportionierten, logisch angeordneten Räumen. Optimierungsbedarf besteht im Bereich der Lage der Teilunterkellerung- im aktuellen Entwurf direkt angrenzend an die Friedhofsmauer. Die südlichen Fassaden erscheinen spröde und lassen wenig Bezug zum angrenzenden Friedhofsbereich erkennen. Der vorgeschlagene Fassadentyp im Bereich der Sitzplätze der Cafeteria lassen nur einen eingeschränkten Sichtbezug zum Garten zu. Die Geschlossenheit der straßenseitigen Fassade des Hauptbaukörpers wird kritisch gesehen. Die Ausbildung der Terrasse im 1.OG zur Hermannstraße wird kontrovers diskutiert. Die erschwerte Zugänglichkeit aus dem Gebäudeinnern wird kritisiert.

Vorschläge zur innovativen Weiterentwicklung wären zwingend zu entwickeln. Z.B.: Westfassade als Weiterführung des „Grünen Bandes“ der Nordfassade. Es fehlt ein innovatives Fassadenbegrünungskonzept unter Einbeziehung von Holz an der Hermannstraße als identitätsstiftendes Element für den BDG. Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 99% voraussichtlich im Soll.

1018



Die Anlage wird in vier Kuben mit unterschiedlichen Nutzungen aufgeteilt. Zur Hermannstraße steht ein dreigeschossiger Kubus in dem die Ausstellung im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss angeordnet werden. Ein kleiner eingeschossiger Tagungskorpus schiebt sich auf der Südseite ein.

Das Cafe in einem offenen Glaskörper zwischen Hauptgebäude und Flachbau öffnet sich zur Straßenseite und ist für Besucher gut erreichbar. Der transparente Baukörper ist zum einen eine Schutzbarriere, bietet aber auch einen Durchblick in den hinteren Gartenbereich. Im Innenbereich sind die aufgelösten hölzernen Baumstützen prägend.

Erschlossen wird das Gebäude über den nördlichen Platz. Der Erschließungsbereich erscheint etwas eng. Der Ausstellungsbereich erstreckt sich über zwei Geschosse und ist durch eine einläufige Treppe miteinander verbunden. Ein großes Atrium mit einer Balustrade bindet beide Geschosse zusammen. Im zweiten Obergeschoss sind die Büros des BDG untergebracht.

Im hinteren Grundstücksbereich findet die Schreberjugend in einem Flachbau einen eigenständigen Bereich und kann hier ihre Vorstellungen zu einem „Grünen Klassenzimmer“ direkt in die Tat umsetzen. Die große Freitreppe mit Sitzstufen kann für den Unterricht unter freiem Himmel genutzt werden.

Recycling-Holz ist der hauptsächlich eingesetzte Baustoff. In der Konstruktion setzen die Verfasser auf die Recyclingfähigkeit und lokale Verfügbarkeit dieses Baustoffes. Das Innovationspotential dieses Ansatzes und der Fassadenbegrünung werden positiv bewertet.

Das Freiraumkonzept der Arbeit ist gekennzeichnet durch einen angenehm proportionierten Eingangshof und einen vor der Remise positionierten Innenhof, die durch die gleichartig gebänderte Belagsstruktur miteinander verbunden sind. Begleitendes und belebendes Element sind jeweils schmale Wasserbänder. Die Trafostation wird durch Obstspaliere geschickt eingebunden und aus dem direkten Blickfeld genommen. Der Innenhof wird durch eine sogenannte „Ertragszone“, ein gärtnerisches Nutzungsband, nochmals gegliedert und erhält so die richtige Dimension.

Der östliche Innenhof ist in direkter Nachbarschaft zum Friedhof richtig als ruhige artenreiche Wiese mit Baumüberstellung konzipiert. Die direkte Abgrenzung nach Osten bildet eine Hecke, als Pufferzone zu der sensiblen Nachbarsnutzung.

Der über eine Freitreppe mit dem Innenhof verbundene Dachgarten ist in zwei Teile gegliedert die in ihrer Nutzungsintensität der angrenzenden Friedhofsnutzung angepasst werden müsste; wie etwa der sogenannte „essbare Wald“, der auf dem Dach überdimensioniert wirkt. Die Vorflächen des schubladenartig in das Hauptgebäude geschobenen Veranstaltungsraumes sind nicht näher definiert und wirken in ihrer beliebigen Grafik als grüne Restflächen.

Sowohl die Gebäude als auch die Gartengestaltung insgesamt überzeugen als sympathisch ökologisch orientierte und dem kleingärtnerischen Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtete Gesamtkonzeption. Es bleiben jedoch Zweifel, insbesondere hinsichtlich der räumlichen Durcharbeitung im Erdgeschoss und in Hinsicht auf den Brandschutz. Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 107% voraussichtlich leicht über dem Soll.

1022



Das Konzept sieht zwei Baukörper vor. Ein Dreigeschosser reiht sich in Volumen, Lage und Höhe an der Hermannstraße in die vorhandene und zukünftige Bebauung der Einzelbaukörper wie selbstverständlich ein. Das zweite über ein Dach mit dem Hauptbau verbundene Langhaus erstreckt sich entlang der Friedhofsmauer und verbindet über eine landschaftliche Treppe den hinteren Garten mit dem begrünten Dach. Hier beginnt ein Lehrpfad, der bis zum Haupthaus führt.

Die Grenzbebauung über eine Länge von 50 m geht in ihrer Ausdehnung weit über den vorhandenen Gebäudebestand hinaus und ist damit bauordnungsrechtlich als problematisch anzusehen. Die Realisierung wäre von der Zustimmung des Nachbarn zwingend abhängig.

Die beiden Bauten bilden einen kleinen Vorplatz hinter der vorhandenen, ehemaligen Friedhofsmauer aus, über den alle Zugänge in die Gebäude führen. Die Eingänge zu den beiden Häusern liegen unter dem verbindenden Dach, hier würde sich der Nutzer eine Verglasung wünschen, um die Verbindung der Häuser witterungsgeschützt zu ermöglichen.

Die Freianlagen im hinteren Garten gewährleisten eine große Nutzungsflexibilität und bilden einen guten Übergang zum Urnenfriedhof. Die Flächen sind gut geschnitten und bieten sich zur Aneignung an. Das Café nimmt die Straßenseite des Haupthauses ein, belebt mit seinem Außenbereich den Platz und schafft damit die gewünschte Einladung an die Stadt. Die Außensitzplätze des Cafés sind durch die relativ nahe an der Straße liegende Westseite des Langhauses begrenzt, die Verlegung der Trafostation wird vorausgesetzt.

In dem Langhaus sind der Veranstaltungsraum und die Ausstellungsflächen untergebracht, aus letzteren ist ein direkter Außenbezug zu den Gartenflächen gegeben. Ein kleines Atrium soll den Bestandsbaum schützen und Tageslicht in Veranstaltungs- und Ausstellungsraum lenken. Unter der Treppe zum Dachgarten sind die Räume zur Gartenbewirtschaftung angeordnet.

Betritt man das Haupthaus erreicht man zunächst das zweigeschossige Foyer in dem sich die Treppe zum 1. Obergeschoß anbietet und das den an der Gartenseite gelegenen Tagungsraum direkt erschließt. Die notwendigen Nebenräume von Café und Tagung an der Südseite werden über einen Mittelflur erschlossen, hier liegen auch die Anlieferung und die erforderlichen Fahrrad- und KFZ-Stellplätze an der Hauptzufahrt zum Friedhof.

Die interne Treppe über alle Stockwerke und der Aufzug liegen ebenfalls an dem Südeingang. Die Lage des Aufzuges ist für Besucher nicht optimal.

Die Obergeschoße erreichen eine große Attraktivität durch den zweigeschossigen offenen Innenhof der Tageslicht in das Gebäudeinnere führt und eine Querlüftung bzw. Nachtauskühlung der Büros ermöglicht. Das erste Geschoß öffnet sich aus diesem Hof großzügig nach Osten und schließt hier an den Lehrpfad auf dem Dachgarten an. Der treppenartige Innenhof eröffnet auch eine Blickbeziehung zum Eingangsfoyer.

Im ersten Obergeschoß finden sich ein Tagungsraum und die Büros der Schreberjugend, während die Verwaltung des BDG im 2.Obergeschoß liegt. Das Haupthaus ist voll unterkellert, hier sind die geforderten Nebenräume, wie Archive, Lager und Werkstätten geplant.

Ungewöhnlich ist die Tragstruktur der Gebäude. Außenliegende Stützen, die durch ihre Anordnung auch Sonnenschutzfunktion übernehmen, tragen die Holz-Stahlbeton-Hybriddecken. Die Anordnung der Stützen an der Außenseite der Fassade setzt zur Gewährleistung der Dauerhaftigkeit die Verwendung von Accoya-Holzwerkstoff voraus, auch wenn der konstruktive Holzschutz über Hirnholzabdeckungen, Edelstahlverbindungen und Betonsockel gegeben ist. Die Verwendung dieses Werkstoffes ist bei dreigeschossigen Gebäuden als Innovation zu sehen. Zu entwickeln oder auch nachzuweisen wäre die Witterungsbeständigkeit der Ausbildung des Fußpunktes. Die Decken sind aus Buchenbrettsperrholz geplant, was größere Spannweiten ermöglicht, aber ebenso bisher erst in Pilotprojekten erprobt wurde.

Insgesamt wirkt das Gebäudeensemble nicht zuletzt durch die Gliederung und Materialität der Fassaden, die Anordnung der Volumen und die Zonierung des Grundstückes harmonisch und angemessen. Die positive Ausstrahlung zeigt sich nicht nur zur öffentlichen Seite der Hermannstraße, sondern auch in der Angemessenheit zum rückwärtigen evangelischen Friedhof. Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 106% voraussichtlich leicht über dem Soll.

1042



Der Entwurf hält sich zwar hinsichtlich der Verteilung der Gebäude auf dem Grundstück an die städtebaulichen Vorgaben, setzt allerdings an der Straßenseite auf das zulässige dreigeschossige Gebäude noch ein Staffelgeschoss auf, das von einer rundumlaufenden Pergola ergänzt wird. Das vierte Obergeschoss / Staffelgeschoss ist planungsrechtlich nicht genehmigungsfähig. Es überragt die Abfolge der an der Hermannstraße befindlichen Solitargebäude wesentlich. Das Gebäude fügt sich städtebaulich nicht ein.

Die Remise ist ca. 1 m von der Grenze abgerückt. Vor dieser ist ein durchgehender Arkadengang angeordnet. Zwischen den beiden Gebäuden gibt es keinen Verbindungsbau. An der Nordwestecke des Grundstücks ist ein Vorplatz geplant, über den beide Gebäude erschlossen werden. Östlich hinter der Remise angeordnet befindet sich die gärtnerische Nutzung mit dem grünen Klassenzimmer.

Durch das Abrücken der Remise von der nördlichen Grundstücksgrenze und dem ihr vorgelagerten Arkadengang schiebt sich die Remise um ca. 3,5 m nach Süden vor. Insbesondere die Nutzung als Café mit Außengastronomie führt in Folge zu einem Nutzungskonflikten mit dem benachbarten Urnenfeld.

Durch einen fehlenden Verbindungsbau zwischen den beiden Gebäuden wird ein ungehinderter Zugang zum hinteren Grundstücksbereich und zum Friedhof ermöglicht was weder im Sinne des Bauherrn noch im Interesse der Friedhofsverwaltung liegt.

Der Vorplatz ist auf die Erschließung der beiden Gebäude reduziert, ohne weitere Nutzung. Durch den Verzicht eines Verbindungsbaus muss das Foyer in das Hauptgebäude gelegt werden, was Konsequenzen in der Anordnung weiterer Funktionen hat. So muss z.B. die Ausstellung über zwei Etagen verteilt werden. Um das geforderte Raumprogramm umsetzen zu können wird so die vierte Etage notwendig und könnte nicht zur Erfüllung der städtebaulichen bedingten Höhenbegrenzung gestrichen werden. Der Tagungsraum und der große Besprechungsraum sind weit voneinander getrennt (EG und 3. OG).

Der Entwurf weicht im positiven Sinne von der Masse der Entwürfe ab. Das vergleichsweise große Hauptgebäude ist in vielerlei Hinsicht mutig umgesetzt. Das 1. OG und 2. OG ragt über den Gebäudesockel ca. 1,35 m hinaus, während das 3. OG um ca. 2,7 m nach

innen verspringt und so den Raum für die umlaufende Pergola schafft. Das Thema „Grün in der Stadt“ wird so geschickt und ansprechend an die Hermannstraße herangeführt. So wie das grüne Klassenzimmer unter einer Eiche angeordnet wird, verschattet das Gebäude durch die oberen Geschosse den Tagungsraum.

Der Innovationsgehalt ist aufgrund der Anwendung aktueller und erprobter Technologien in der Herstellung mehrgeschossiger Gebäude aus Holz begrenzt. Das Tragsystem, die Verbindungsmittel, die Holzwerkstoffe und der Holzschutz entsprechen dem Stand der Technik.

Das Gebäude ist raumklimatisch durchdacht. Trotz der sehr großen Fensterflächenanteile ist der sommerliche Wärmeschutz absehbar lösbar. Das EG wird durch das vorspringende 1. OG geschützt. Das 1. OG und 2. OG besitzen eine außenliegende Verschattung und das 4. OG wird durch den Gitterrost der Pergola (ca. 50 % transparenter Anteil) horizontal verschattet. Zur Unterstützung der natürlichen Lüftung können Spitzenlasten in den Veranstaltungsräumen mit mechanisch angetriebener Lüftung abgeführt werden. Hierdurch ist auch eine nächtliche Luftkühlung im EG mit gleichzeitigen Einbruchschutz möglich. Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 101% im Soll.

1045



Die Arbeit 1045 ordnet die Bauvolumen in einen 3 geschossigen Solitär und ein unterirdisches Volumen und führt damit in hervorragender Weise die städtebauliche Idee der "Perlenkette" mit Durchblicken auf das Friedhofsareal fort. An der Nordseite des Areal entsteht zur Hermannstraße ein urbaner Platz, an dem Haupteingang und Foyer lokalisiert sind und der durch die Cafenutzung belebt wird. Gleichzeitig handelt es sich um das Dach des unterirdischen Volumens, das sich im Osten durch einen terrassierten Senkgarten zum Friedhof hin öffnet. Der urbane Platz wird dadurch zu einem Balkon, der den Blick auf die Weite des Friedhofsareal und die Gartenterrassen öffnet, dabei aber eine klare Trennung zwischen den öffentlich zugänglichen Bereichen und den geschützteren Außenbereichen anbietet. Der BDG erhält eine eindeutige Adresse und wird damit selbstverständlich in den vorhandenen Stadtraum verankert.

Fraglich scheint die geringe Fuge zwischen Solitär und historischer Friedhofsmauer. Kritisiert wird auch die Anordnung des Veranstaltungsraumes und der Gruppenräume im UG mit einer unzureichenden Tageslichtversorgung und die Platzierung zahlreicher Nebenräume im tagesbelichteten EG. Unklar ist eine möglicherweise notwendige Abgrenzung des Senkgartens zum Friedhofsareal. Die geforderten Stellplätze sind nicht dargestellt.

Gut gelöst sind die Grundrisse des 1. und 2.OG, wobei die Erschließungstreppe etwas überdimensioniert scheint. Die Fassade des Solitärs überzeugt in konstruktiver Hinsicht, formuliert allerdings einen strengen Ausdruck, der die spätere Nutzung nicht abbildet. Bei natürlicher Fensterlüftung wird der Schallschutz zur Hermannstraße als problematisch betrachtet. Offen bleibt die Ausformulierung der Fassaden im Bereich des Senkgartens.

Der Holzbau ist in Materialität und Konstruktion solide konzipiert und ohne Risiken realisierbar, zeigt allerdings wenig innovative Ansätze. Das Raumprogramm ist gut erfüllt, der Kostenrahmen wird aufgrund der Einsenkung überschritten. Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 112% voraussichtlich über dem Soll.

Diskutiert wird die Angemessenheit des Senkgartens der als große Abgrabung eine fast monumentale Geste formuliert. Sowohl vor dem Hintergrund eines historischen Friedhofes mit Erdbestattung sowie im Hinblick auf die zukünftige Nutzung durch den Bund Deutscher Gartenfreunde kann diese zentrale Entwurfsidee nicht überzeugen.

1048



Die Arbeit 1048 ordnet einen dreigeschossigen Hauptbau parallel zur Hermannstraße an, im hinteren Bereich ist ein eingeschossiger Flachbau angeordnet. Der Eingang erfolgt über einen einfachen, aber angemessen gestalteten Eingangshof, dem verschiedene Gärten zugeordnet sind.

Vom Foyer aus gelangt man in den Ausstellungsbereich im Bereich der ehem. Remise, zum Veranstaltungssaal und zur Cafeteria, die sich im Hauptgebäude befindet. Die Cafeteria kann gesondert betrieben werden, die Orientierung des Außenbereichs weitüberwiegend zur Hermannstraße wird kontrovers diskutiert. Die teilweise Anordnung des Außenbereichs der Cafeteria, geschützt unter dem Baukörper ist grundsätzlich positiv, die Ausbildung eines Arkadengangs wird allerdings aus stadträumlichen, typologischen und konstruktiven Gründen als problematisch eingeschätzt.

Im Hauptgebäude sind im 1. OG die Schreberjugend, im 2. OG der Bundesverband untergebracht. Die Erschließung (Treppe, Aufzug) ist ungünstig gelöst. Die Funktionen sind sehr sinnvoll zugeordnet, idealerweise wäre aber die Schreberjugend im EG bei den Lehr- und Schaugärten untergebracht.

Die Fassade ist als Fichten-Falzschalung vorgeschlagen. Vertikale Elemente gliedern abwechslungsreich die Fassade und erzeugen eine schöne Plastizität. Der sommerliche Wärmeschutz erscheint nicht ausreichend berücksichtigt. Besonders im Bereich des Tragwerks und der Tragwerksanschlüsse liegt innovatives Potenzial. In der weiteren Bearbeitung sollten zusätzliche innovative Ansätze untersucht und realisiert werden.

Der Entwurf bietet im Außenraum, auch auf den Dachflächen des Flachbaus, eine Vielzahl von verschiedenen, überzeugend zurückhaltend gestalteten Gartenbereichen. Die Verbindung vom Gartenbereich zu den Dachgärten auf dem Flachbau ist als einläufige Treppe konzipiert. Die Aussichtstreppe erscheint für den Ort insgesamt nicht angemessen.

Mit der zurückhaltenden und ausgewogenen Gestaltung der Baukörper, der Fassade und der Außenräume wird eine angemessene Adressenbildung für den BDG vorgeschlagen. Der Entwurf reagiert überzeugend sowohl auf die Situation im städtischen Straßenraum als auch auf die Situation im Gartenbereich. Insgesamt schlägt der Verfasser einen gut umsetzbaren Beitrag zur gestellten Aufgabe vor. Wirtschaftlich liegt das Projekt mit 106% voraussichtlich leicht über dem Soll.

Bildung der Rangfolge

Im Anschluss an die Formulierung der Beurteilungstexte erfolgt die Bildung der Rangfolge. Auf Basis der Beurteilungskriterien werden Möglichkeiten für Rangfolgen diskutiert und diesbezügliche Argumente ausgetauscht

Es wird zunächst darüber abgestimmt, welche Arbeiten in der engeren Wahl verbleiben sollen. Es werden folgende Anträge gestellt und abgestimmt (Abstimmungsverhältnis jeweils für die Arbeit : gegen die Arbeit)

1001 verbleibt in der engeren Wahl mit 0:7 Stimmen

1008 soll in die Gruppe der Preise oder Anerkennungen mit 7:0 Stimmen

1013 verbleibt in der engeren Wahl mit 0:7 Stimmen

1018 soll in die Gruppe der Preise oder Anerkennungen mit 6:1 Stimmen

1022 soll in die Gruppe der Preise oder Anerkennungen mit 6:1 Stimmen

1042 soll in die Gruppe der Preise oder Anerkennungen mit 5:2 Stimmen

1045 verbleibt in der engeren Wahl mit 3:4 Stimmen

1048 soll in die Gruppe der Preise oder Anerkennungen mit 4:3 Stimmen

Somit verbleiben folgende Arbeiten in der engeren Wahl:

1001, 1013, 1045

Folgende Arbeiten werden für Preise oder Anerkennungen in Betracht gezogen:

1008, 1018, 1022, 1042, 1048

Zuerkennung der Preise und Anerkennungen

Nach intensiver Diskussion wird der Antrag gestellt, die Verteilung der Wettbewerbssumme, abweichend von der Auslobung, folgendermaßen vorzunehmen:

Ein 1. Preis: 12.000 €

Zwei 3. Preise: je 6.000 €

Zwei Anerkennungen: je 3.000 €

Diesem Antrag wird mit 7:0 Stimmen zugestimmt. Die laut RPW erforderliche Einstimmigkeit ist damit gegeben und der Antrag angenommen.

Es werden folgende Anträge zur Rangfolge und Preiserteilung gestellt und mit folgenden Stimmverhältnissen angenommen:

1042 soll eine Anerkennung erhalten: 7:0 Stimmen

1022 soll eine Anerkennung erhalten: 7:0 Stimmen

1008 soll den 1.Preis erhalten: 7:0 Stimmen

1018 soll einen 3.Preis erhalten: 7:0 Stimmen

1048 soll einen 3.Preis erhalten: 7:0 Stimmen

Verteilung der Preisgelder

Die Verteilung der Preisgelder lautet demnach wie folgt:

- **1. Preis, Arbeit 1008: 12.000,-**
- **ein 3.Preis, Arbeit 1018: 6.000,-**
- **ein 3.Preis, Arbeit 1048: 6.000,-**
- **Anerkennung, Arbeit 1022: 3.000,-**
- **Anerkennung, Arbeit 1042: 3.000,-**

Frau Pristl verläßt die Preisgerichtssitzung um 13:50 Uhr

Nachrücken

Das Preisgericht beschließt, dass im Fall eines nachträglichen Ausschlusses einer Arbeit aus der Preisgruppe ein Nachrücken nicht möglich ist. Im Fall eines nachträglichen Ausschlusses würde die Wettbewerbssumme anteilig auf die verbleibenden Arbeiten in der Preisgruppe umverteilt.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Arbeit des ersten Preisträgers zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen und den ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen. Bei den weiteren Planungen sollen zudem folgende inhaltliche Empfehlungen berücksichtigt werden:

- Die Café-Terrasse soll nach Norden, zum Haupteingang, verlegt werden.
- Der Ausdruck der Fassade soll im Dialog mit dem Bauherrn soweit überarbeitet werden, dass das Leitbild und das Selbstverständnis des Bauherrn („Grün in der Stadt“) besser zum Ausdruck kommt.
- Der Innovationsgehalt der Arbeit soll in der weiteren Bearbeitung gestärkt werden. Insbesondere hinsichtlich der Fassade als hybride Holz-Beton-Konstruktion soll in der Verwendung im städtischen Kontext eine exemplarische Bedeutung zukommen.
- Der Erhalt der bestehenden Bäume im Osten des Hauptbaus ist zu prüfen.

Diese Empfehlungen und Hinweise werden mit 7:0 Stimmen angenommen.

Abschluss des Preisgerichts

Frau Fogarasi-Ludloff als Preisgerichtsvorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Die Verfasserumschläge der Preise, Anerkennungen und der engeren Wahl werden geöffnet und die Verfasser verlesen. Die weiteren Verfasserumschläge werden im Nachgang durch den Wettbewerbsbetreuer geöffnet. Das Ergebnis ist im Anhang dokumentiert.

Abschließend dankt die Vorsitzende der Wettbewerbsbetreuung für ihre hilfreiche und sachliche Arbeit, den Preisrichtern und ihren Stellvertretern sowie den Sachverständigen

für die engagierte und konstruktive Diskussion. Die Vorprüfung wird entlastet. Im Anschluss gibt Frau Fogarasi-Ludloff den Vorsitz an den Auslober zurück.

Der Auslober bedankt sich bei der Vorsitzenden Frau Fogarasi-Ludloff für die exzellente Leitung der Sitzung.

Zur Eröffnung der Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten werden alle Wettbewerbsbeteiligten und Teilnehmer gesondert eingeladen. Die Preisgerichtssitzung schließt am 4. Juli 2018 gegen 14:15 Uhr.

Aufgestellt und abgestimmt: S. Friede / S. Schindler / L. Fogarasi-Ludloff

Unterschriften der Preisrichter:

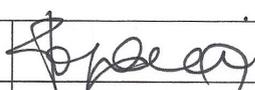
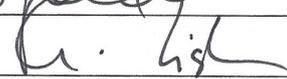
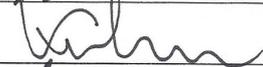
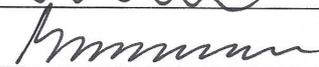
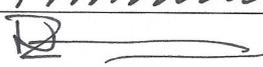
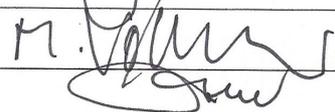
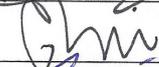
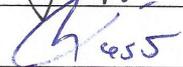
Protokollermächtigung

Realisierungswettbewerb Neubau eines Bundes-, Kompetenz-, Schulungs-, und Dokumentationszentrums für den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.

Ermächtigung nach RPW 2013, § 6 (2)

Hiermit wird der Vorsitzende des Preisgerichts gemäß oben genannter Bestimmung durch Unterschrift aller Preisrichter ermächtigt, die Niederschrift der Preisgerichtssitzung auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse zu fertigen. Zugleich wird die folgende Zuerkennung der Preise und Anerkennungen von allen Preisrichtern bestätigt:

	Preissumme	Tarnzahl
1. Preis	12.000,- €	1008
3. Preis	6.000,- €	1018
3. Preis	6.000,- €	1048
Anerkennung	3.000,- €	1022
Anerkennung	3.000,- €	1042

Fachpreisrichter mit Stellvertretern		
Laura Fogarasi-Ludloff	Architektin	
Martin Rist	Landschaftsarchitekt	
Prof. Dr.-Ing. Volker Schmid	Ingenieur	
Roland Kuhn	Architekt	
Marianne Mommsen	Landschaftsarchitektin	
Nicole Zahner	Ingenieurin	
Sachpreisrichter mit Stellvertretern		
Dirk Sielmann	Vizepräsident BDG	
Matthias Vollmer	BMI	
Rolf Groth	BA Neukölln, Stadtplanung	
Werner Heidemann	BDG	
Dagmar Streich	BMI	
Jens Rieser	BA Neukölln, Stadtplanung	

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb Neubau eines Bundes-, Kompetenz-, Schulungs-, und Dokumentationszentrums

Realisierungswettbewerb Bundeszentrum BDG

Anwesenheitsliste Sitzung des Preisgerichtes

03.07.2018, ab 9:00 Uhr, Hotel Mercure, Hermannstr. 214 -216 (Eingang Rollbergstr.)

Fachpreisrichter		
Prof. Peter Cheret	Architekt	entschuldigt
Laura Fogarasi-Ludloff	Architektin	
Martin Rist	Landschaftsarchitekturarchitekt	
Prof. Dr. Volker Schmid	Ingenieur	
Stellvertretende Fachpreisrichter		
Roland Kuhn	Architekt	
Marianne Mommsen	Landschaftsarchitekturarchitektin	
Nicole Zahner	Ingenieurin	
Sachpreisrichter		
Dirk Sielmann	Vizepräsident BDG	
Matthias Vollmer	BMI	
Rolf Groth	Bezirksamt Neukölln, Stadtentwicklungsamt	
Stellvertretende Sachpreisrichter		
Werner Heidemann	BDG	
Dagmar Streich	BMI	
Jens Rieser	Bezirksamt Neukölln, Stadtentwicklungsamt Fachbereich Stadtplanung	
Sachverständige		
Karen Behrendt	BBR Referat A2	
Guido Beneke	DSchrJ	
Prof. Dr. Frank Wellershoff	HCU Hamburg	

Realisierungswettbewerb Bundeszentrum BDG

Stefan Grundei	BDG	
Tillmann Wagner	EVFBS	
Tobias Meinecke	Büro Balzerei	
Verfahrensbeteiligte		
Peter Kever	Architektenkammer Berlin	
Marion Pristl	Baukammer Berlin	
Katharina Renner	Baukammer Berlin	
Gäste		
Kerstin Gethmann	BMI	
Gesa Petersen	BBR Referat A2	
Beate Hückelheim-Kaune	BBR Referat A2	
Andrea Pfeil	BMI	
Wettbewerbskoordination		
Susanne Friede	SFA	
Salomon Schindler	SFA	
Tessa Poth	Mitarbeit Vorprüfung	
Thea Cheret	Mitarbeit Vorprüfung	

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb Neubau eines Bundes-, Kompetenz-, Schulungs-, und Dokumentationszentrums

Realisierungswettbewerb Bundeszentrum BDG

Anwesenheitsliste Sitzung des Preisgerichtes

04.07.2018, ab 9:00 Uhr, Hotel Mercure, Hermannstr. 214 -216 (Eingang Rollbergstr.)

Fachpreisrichter		
Prof. Peter Cheret	Architekt	entschuldigt
Laura Fogarasi-Ludloff	Architektin	<i>L. Fogarasi</i>
Martin Rist	Landschaftsarchitekt	<i>M. Rist</i>
Prof. Dr. Volker Schmid	Ingenieur	<i>V. Schmid</i>
Stellvertretende Fachpreisrichter		
Roland Kuhn	Architekt	<i>R. Kuhn</i>
Marianne Mommsen	Landschaftsarchitektin	<i>M. Mommsen</i>
Nicole Zahner	Ingenieurin	<i>N. Zahner</i>
Sachpreisrichter		
Dirk Sielmann	Vizepräsident BDG	<i>D. Sielmann</i>
Matthias Vollmer	BMI	<i>M. Vollmer</i>
Rolf Groth	Bezirksamt Neukölln, Stadtentwicklungsamt	<i>R. Groth</i>
Stellvertretende Sachpreisrichter		
Werner Heidemann	BDG	<i>W. Heidemann</i>
Dagmar Streich	BMI	<i>D. Streich</i>
Jens Rieser	Bezirksamt Neukölln, Stadtentwicklungsamt Fachbereich Stadtplanung	<i>J. Rieser</i>
Sachverständige		
Karen Behrendt	BBR Referat A2	<i>K. Behrendt</i>
Guido Beneke	DSchrJ	entschuldigt
Prof. Dr. Frank Wellershoff	HCU Hamburg	<i>F. Wellershoff</i>

Realisierungswettbewerb Bundeszentrum BDG

Stefan Grundei	BDG	<i>S. Grundei</i>
Tillmann Wagner	EVFBS	entschuldigt
Tobias Meinecke	Büro Balzerei	<i>T. Meinecke</i>
Verfahrensbeteiligte		
Peter Kever	Architektenkammer Berlin	
Marion Pristl	Baukammer Berlin	<i>M. Pristl</i>
Katharina Renner	Baukammer Berlin	<i>K. Renner</i>
Gäste		
Kerstin Gethmann	BMI	<i>K. Gethmann</i>
Gesa Petersen	BBR Referat A2	<i>G. Petersen</i>
Beate Hückelheim-Kaune	BBR Referat A2	
Andrea Pfeil	BMI	<i>A. Pfeil</i>
Wettbewerbskoordination		
Susanne Friede	SFA	<i>S. Friede</i>
Salomon Schindler	SFA	<i>S. Schindler</i>
Tessa Poth	Mitarbeit Vorprüfung	<i>T. Poth</i>
Thea Cheret	Mitarbeit Vorprüfung	<i>Thea Cheret</i>

Anhang: Feststellung der Verfasser

Kennzahl	Tarnzahl	Rundgang	Büroname Architekt Büroname Landschaftsarchitekt Büroname Tragwerksplaner	Land, Stadt	Verfasser
890412	1001	engere Wahl	Christopher Grabow Architektur + LP architektur ZT GmbH 3:0 Landschaftsarchitektur Gachowetz Luger Zimmermann OG Bauingenieure Lackner / Egger ZT GmbH	Deutschland, Berlin + Österreich, Altenmarkt Österreich, Wien Österreich, Villach	Chirstopher Grabow, Tom Lechner Oliver Gachowetz Markus Lackner
120514	1002	1. Rundgang	ae-I Architekten Nageler-Kissler Ingenieurbüro für Landschaftsarchitektur und Landschaftspflege KPPK Ziviltechniker GmbH	Österreich, Wien Österreich, Wien Österreich, Wien	Anne Nageler Heigl, Bastian Kissler Maria Elisabeth Rief Klaus Petraschka
753142	1003	2. Rundgang	Schiller Endres Architekten GFSL Clausen Lanschaftsarchitekten gruen fuer stadt+leben gmbh Alexander Stahr	Deutschland, Leipzig Deutschland, Leipzig Deutschland, Leipzig	Winfried Endres Rüdiger Clausen Alexander Stahr
312132	1004	2. Rundgang	GHBA Industriepaner Architekten GDLA Gornek Denkel Landschaftsarchitektur Pirmin Jung Deutschland GmbH	Deutschland, Mainz Deutschland, Heidelberg Deutschland Sinzig	Sven Bickel, Achim Gebauer Daniel Gornik, Achim Denkel Tobias Götz
106022	1005	1. Rundgang	Arch. Riccardo Renzi Federica de Blasi Leonardo Catarzi	Italien, Florenz Italien, Florenz Italien, Florenz	Arch. Riccardo Renzi Federica de Blasi Leonardo Catarzi
231890	1006	2. Rundgang	ARGE Lorber Paul Architekten GmbH, ungerhaxhi architekten Club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH Horz+Ladewig Ingenieurgesellschaft für Baukonstruktion mbH	Deutschland, Köln Deutschland, Köln Deutschland, Köln	Gert Lorber, Annette Paul, Nathalie Unger, Alis Haxhi Frank Flor Hans Joachim Schulze
100901	1007	1. Rundgang	Gässler Architekten	Deutschland, Lübeck	Wolfgang Gässler
061279	1008	1. Preis	CHZH + XQ Architekten & Designer GbR Grünkompetenz - Experten für Grün und Haus Engelbach + Partner Planungsgesellschaft mbH	Deutschland, Bad Homburg v.d.H. Deutschland, Frankfurt am Main Deutschland, Frankfurt	Quiang Xu Susanne Elnain-Weisel Hans-H. Klein
910758	1009	1. Rundgang	Atelier.Schmelzer.Weber GbR QUERFELD EINS Landschaft I Städtebau I Architektur Partnergeseellschaft von Landschaftsarchitekten, Stadtplanern und Architekten Grosskopf-Stöcker-Fischer mbH Trag Werk Ingenieure Döking+Purtak Partnerschaft	Deutschland, Dresden Deutschland, Dresden Deutschland, Dresden	Peter Weber, Paul Schmelzer Annegret Stöcker Dr. Frank Portak
210518	1010	2. Rundgang	bächlemeid architekten stadtplaner BDA Stötzer Landschaftsarchitekten Merz Kley Partner ZT GmbH	Deutschland, Berlin / Konstanz Deutschland, Freiburg Österreich, Dornbirn	Karin Meid-Bächle, Martin Bächle Gisela Stötzer Gordian Kley
310528	1011	2. Rundgang	BGvW Architekten GMO13 Giencke, Mattelig Landschaftsarchitektur gbr bald Lossen Ingenieure GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Hendrik Baumert Paul Giencke Tilmann Lossen
210288	1012	2. Rundgang	keenco ³ UG-Planungsgesellschaft für Holzbau Naumann Landschaft GbR Assmann Beraten+Planen AG	Deutschland, Hamburg Deutschland, Hamburg Deutschland, Hamburg	Jörg Lengler Sharon Naumann H.Klattenhoff, F.Rösch
302117	1013	engere Wahl	Schutte Schwarz Architekten K1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka GmbH IFB Feuerstack + Beyen Ingenieurgesellschaft mbH		Stefan Schutte Catherin Kuhn, Axel Klapka Oliver Feuerstack
111137	1014	1. Rundgang	Stadler Prenn Ges v Architekten mbH Stefan Bernard Landschaftsarchitekten H&B Engineering GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, München	Martin Prenn, Thomas Stadler Stefan Bernard Bertagnolli Claudio
964914	1015	1. Rundgang	S2N-Architekten Part.mbB.	Deutschland, Kiel	Sönke Stiebe
897786	1016	1. Rundgang	ABG:Nhu Vy Le-Huynh, Dennis Kraft, Elena Zaera Munoz Elena Zaera Munoz Architektin, Landschaftsarchitektin Dierks, Babilon und Voigt Beratende Ingenieure	Deutschland, Berlin Spanien, Castello Deutschland, Berlin	Nhu Vy Le-Huynh, Dennis Kraft, Elena Zaera Munoz Elena Zaera Munoz Hermann Babilon
526748	1017	1. Rundgang	Pasztori & Simons Archkten PartmbB Studio Boden Pichler Ingenieure GmbH	Deutschland, Berlin Österreich, Graz Deutschland, Berlin	Martin Pasztori, Johann Simons Andreas Boden Andreas Schulz

310518	1018	3.Preis	ZRS Architekten GvA mbH Herrburg Landschaftsarchitekten ZRS Ingenieure GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Eike Roswag-Klinge Mareike Schönherr Uwe Seiler
180502	1019	1.Rundgang	Kleyer.Koblitz.Letzel.Freivogel Gesellschaft von Architekten sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten EISat GmbH Tragwerksplanung	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Alexander Koblitz AW Faust Jan Mommert
071421	1020	2.Rundgang	ANNABAU Architektur und Landschaft GmbH ANNABAU Architektur und Landschaft GmbH Niehues Winkler Ingenieure GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Moritz Schloten Sofia Petersson Frank Niehues
275766	1021	1.Rundgang	y.es Gesellschaft von Architekten mbH tmd Landschaftsarchitektur Ingenieur Büro für Tragwerksplanung Dr. Christian Müller GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Yoshimi Yamaguchi-Essig, Mathias Essig Thomas M. Dietrich Dr. Christian Müller
124702	1022	Anerkennung	GRUBERT VERHÜLSDONK ARCHITEKTEN PartGmbH w+p Landschaftsarchitekten BDLA Ingenieurgruppe Arnold	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Ralf Grubert, Daniel Verhülsdonk Hans-Jörg Wöhle Frank Arnold, Halim Khbeis
109977	1023	1.Rundgang	Julian Breinersdorfer Architekten Darlene Montgomery MLA Volker Link	Deutschland, Berlin Canada, Toronto Deutschland, Berlin	Julian Breinersdorfer Darlene Montgomery Volker Link
131525	1024	1.Rundgang	Günter+Finkbeiner Ges.v.Arch mbH (Partner und Partner Architekten) JUCA architektur+ landschaftsarchitektur Judith Brücker Carolin Fickinger GbR Ingenieurbüro Andreas Wirth	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Freiburg	Jörg Finkbeiner, Klaus Günther Judith Brücker, Carolin Fickinger Andreas Wirth
181911	1025	2.Rundgang	de+ architekten GmbH LA Birgit Teichmann Ingenieurbüro IB-bauArt GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Claudia Euler, Jan Dilling Birgit Teichmann Anja Richter, Peter Klaus
310588	1026	1.Rundgang	Heim Kuntscher Architekten und Stadtplaner BDA Part.GmbH Kübert Landschaftsarchitektur bauart Konstruktions GmbH & Co. KG.	Deutschland, München Deutschland, München Deutschland, München	F. Heim, M.O. Kuntscher H. Kübert Stefan Winter
180531	1027	1.Rundgang	Studio Kobusch Berlin Eva Weber Landschaftsarchitektin Büro Rüdiger Tragwerksplanung und Statik	Deutschland, Berlin Deutschland, Gräfelting Deutschland, Berlin	Georg Kobusch Eva Weber Olaf Rüdiger
817692	1028	2.Rundgang	SPARK Architekten TOPOS Landschaftsplanung und Stadtplanung HU-Tragwerk IB Unterberg	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Carsten Dankert, Gunnar Kremdin, Federica Recla S. Buddatsch Hartmut Unterberg
245812	1029	2.Rundgang	Seckler Architekten el:ch landschaftsarchitekten Ingenieurbüro Jens Liebig	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Nicola Schick, Katharina Seckler Elisabeth Lesche Jens Liebig
070301	1030	2.Rundgang	Atelier PK Architekten bbz landschaftsarchitekten berlin GmbH BDLA ifb frohloff staffa kühl ecker / Beratende Ingenieure Part GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Philipp Koch Timo Herrmann Michael Kühl
379658	1031	2.Rundgang	Formaat I Meyer, Wachall, Zepf Architekten PartGmbH i. Gr. Raible Landschaftsarchitekten + Ingenieure AKRP IBC Ingenieurbau - Consult GmbH	Deutschland, Mainz Deutschland, Mainz Deutschland, Mainz	Johannes Zepf Hartmut R. Raible Lars Kützing
940518	1032	1.Rundgang	von Ey Architektur GbR Stephan Bracht Tietge+Partner Tragwerksplanung+Beratung	Deutschland, Berlin Deutschland, Münster Deutschland, Gifhorn	Judith von Ey, Ulrich von Ey Stephan Bracht Axel Tietge
569801	1033	1.Rundgang	Luft-Brix Architekten planungsgruppe grün GmbH imp mirsanaye + Partner	Deutschland, Bremen Deutschland, Bremen Deutschland, Bremen	Klaus Luft-Brix Markus Baritz Mohsen Mirsanaye
913005	1034	2.Rundgang	Endemann Architekten Knoll Landschaftsarchitekten BKSI GmbH	Deutschland, Stuttgart Deutschland, Holzgerlingen Deutschland, Stuttgart	Jan Endemann S. Knoll Volker Kunberger
781920	1035	2.Rundgang	Schwind & Wolf Architektenpartnerschaft mbB Bode-Williams + Partner Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung SFB Saradshow Fischedick Bauingenieure GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Lukas Schwind, Sebastian Wolf Udo Bode, Benjamin Boye Peter Saradshow

898989	1036	2.Rundgang	arch.id Architektur Quartier Entwicklung Architektin Inka Drohn GmbH Landschafts.Architektur Birgit Hammer neubauer + ernst ingenieure GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Inka Drohn Birgit Hammer Andreas Neubauer
200394	1037	1.Rundgang	BCO Architekten Busch-Wameling, Gotaut, Schleipen & WamelingPartnerschaft mbB ARGE Lavaland GmbH & Treibhaus Landschaftsarchitekten Ingenieurbüro Imhoff	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Stefanie Schleipen, Lisa Wameling, Johannes Gotaut Laura Vahl, Deniz Dizici Britta Imhoff
154748	1038	2.Rundgang	Atelier Aescht Büro Volker Boden wh-p GmbH Beratende Ingenieure	Deutschland, Berlin Deutschland, Niefern- Öschelbronn Deutschland, Stuttgart	Hans Aescht Volker Boden Karsten Held
030201	1039	2.Rundgang	Joachim Pogorzalek Architekt und Stadtplaner Straub Thurmayer, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Dr. Kreuz und Partner	Deutschland, München Deutschland, München Deutschland, Nürnberg	Joachim Pogorzalek Dietmar Straub, Anna Thurmayer Oliver Schwenke
151578	1040	1.Rundgang	DRATZ Architektur + Städtebau Planergruppe Oberhausen WSK Ingenieure GmbH	Deutschland, Oberhausen Deutschland, Oberhausen Deutschland, Berlin	Daniel Dratz, Uli Dratz Thomas Dietrich Thorsten Wilde-Schröter
106819	1041	1.Rundgang	Trujillo Moya Architektur und Partner Grieger Harzer Landschaftsarchitekten GbR HEG Beratende Ingenieure Berlin GmbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	César Trujillo Moya Stefan Grieger Wolfgang Häcker
210821	1042	Anerkennung	KLAUS SCHLOSSER ARCHITEKTEN BDA JIMÉNEZ-CERDANYA, ANNA Hüls Ingenieure Tragwerke aus Holz	Deutschland, Berlin Spanien, Barcelona Deutschland, Blankenfelde	Klaus Schlosser Anna Cerdanya Ansgar Hüls
242304	1043	2.Rundgang	Fabian von Ferrari und Florian Walter stern landschaften Rostalski + Gräter Ingenieurgesellschaft mbH	Deutschland, Berlin Deutschland, Köln Deutschland, Berlin	Fabian von Ferrari und Florian Walter Doron Stern Thomas Rostalski
478257	1044	2.Rundgang	FELIX THÖRNER ARCHITEKT plan+ Fischer + Friedrich Ingenieurgesellschaft für Tragwerksplanung mbH	Deutschland, Düsseldorf Deutschland, Duisburg Deutschland, Fellbach	Felix Thörner Lars Klotzbach Roland Fischer
636669	1045	engere Wahl	GEORG, SCHEEL, WETZEL Architekten GmbH Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH BAUART Konstruktions GmbH & Co. KG Beratende Ingenieure	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, München	Bettina Georg, Tobias Scheel, Simon Wetzel Jürgen Weidinger Stefan Winter, Stefan Burghard
290417	1046	2.Rundgang	apanzer - Büro für Architektur GREENBOX Landschaftsarchitekten Hubertus Schäfer + Markus Pieper PartG mbB Ingenieurbüro Musto	Deutschland, Köln Deutschland, Köln Deutschland, Düren	Julia Kaulen, Tim Panzer, Thorsten Pofahl Hubertus Schäfer Juan Musto
282920	1047	1.Rundgang	Mensing Timofticiuc Architekten KUULA Landschaftsarchitekten DREWES + SPETH Beratende Ingenieure im Bauwesen Partnerschaftsgesellschaft mbB	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Hannover	Marius mensing, Anka Timofticiuc Ulrich Uphaus Martin Speth
756443	1048	3.Preis	FMA Zplus Landschaftsarchitektur TEUFFEL ENGINEERING CONSULTANTS Ingenieurgesellschaft mbH	Deutschland, Hamburg Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Christoph Fischer Astrid Zimmermann Patrick Teuffel
242288	1049	2.Rundgang	Christoph Keiner Architekt rabe landschaften Landschaftsarchitektur, Stadt- und Raumforschung AM Ingenieur Consult	Deutschland, Hamburg Deutschland, Hamburg Deutschland, Hamburg	Christoph Keiner Sabine Rabe Axel Mehfeld
645444	1050	1.Rundgang	Felix Fischer Architekten Roth Landschaftsarchitekten CES	Deutschland, München Deutschland, Heidelberg Deutschland München	Felix Fischer Wolfgang Roth Zoran Novacki
579138	1051	2.Rundgang	Roberto Scarsato Architetto ANNACHIARA VENDRAMIN Ing. Franco Piva	Deutschland, Berlin Italien, Padua Italien, Pergine Valsugana	Roberto Scarsato, Giovanni Carlassare Annachiara Vendramin Franco Piva
160712	1052	2.Rundgang	Kim Nalleweg Architekten GbR Studio RW Ruddigkeit Wiebersinsky Landschaftsarchitekten PartGmbB Leupold Ingenieure für Tragwerksplanung	Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin Deutschland, Berlin	Kyung-Ae Kim-Nalleweg, Max Nalleweg Heiko Ruddigkeit, Stefan Wiebersinsky Michael Leupold